

VERHALTENSÄNDERUNG IM RAHMEN VON DSM: INTERNATIONALE BEISPIELE FÜR DIE PRAXIS

Gerhard LANG¹

Die Änderung des Energiesystems: eine Frage rein von Technologien?

Der Klimawandel und die sich daraus ergebenden, absehbaren und teils noch unbekanntem Folgen sind eine immense Herausforderung für unsere Gesellschaften. „Smarte“ – also nahezu emissionsfreie – Energiesysteme werden eine wichtige Rolle einnehmen, um die aktuell gültigen und künftigen Klimaschutzziele der Staaten und Staatenbünde zu erreichen. Neben der Notwendigkeit technologischer und systemtechnischer Innovationen zeigt sich aber auch, dass für eine erfolgreiche Transition des bestehenden, ressourcenintensiven und klimaschädlichen Energiesystems in ein smartes Energiesystem der **Faktor Mensch** eine entscheidende Rolle spielt.

Nutzerverhalten als Schlüssel zur Energiewende

Das Energieverhalten unserer Gesellschaft verfügt über ein enormes Verbesserungspotenzial, das besonders kostengünstig und relativ einfach gehoben werden kann. Ergebnisse von erfolgreichen Programmen zur Änderung des Energieverhaltens zeigen Energieeinsparquoten von bis zu 30 %. Diese Einsparpotenziale resultieren aus vier spezifischen Verhaltensformen:

- Das Verhalten beim Kauf von und bei der Investition in (neue) Technologien
- Der Umgang mit (neuen) Technologien in der alltäglichen Nutzung
- Persönliche Angewohnheiten und Routinen
- Die gesellschaftliche Akzeptanz / soziale Normen

Eine allgemeingültige Herangehensweise oder Formel zur Veränderung der vier Verhaltensformen existiert nicht. Vielmehr besteht derzeit noch nicht einmal ein solider Überblick über erfolgsversprechende Programme zur Verhaltensänderung. Und geht man der Frage nach den (langfristigen) Wirkungen dieser Programme nach, erkennt man rasch, dass Bewertungsmethoden mit belastbaren Ergebnissen hierfür noch völlig fehlen. Ein besseres Verständnis darüber, was unsere Verhaltensänderungen auslöst, hilft beim Schließen dieser „Energieeffizienzlücke“.

IEA DSM Task 24: Verhaltensänderung im Rahmen von DSM - von der Theorie zur Praxis

Demand Side Management (DSM) beschäftigt sich mit der Nachfrageseite unseres Energiesystems, der IEA DSM Task 24 geht speziell auf die Änderung unseres Energieverhaltens in vier Themenbereichen ein:

- Mobilität
- Gebäudesanierung
- KMUs
- Smart Meter

Im IEA DSM Task 24 wird daher untersucht, welche neuen Ansätze zur Änderung unseres Energieverhaltens in Österreich in den vier Themenbereichen erfolgsversprechend sind. Methodisch setzt der Task auf „Lernen voneinander“: so dient das bereits bestehende und laufend sich erweiternde internationale Expertennetzwerk als Wissensfundus. Für Österreich ergeben sich neue Ansätze für erfolgreiche und messbare DSM-Programme.

¹ DI Gerhard Lang, Grazer Energieagentur, Kaiserfeldgasse 13/I, 8010 Graz, Tel.: +43 316 / 811 848 - 21, Fax: DW 9, E-Mail: lang@grazer-ea.at, Web: grazer-ea.at

Gründe für die Energieeffizienzlücke

Die Energieeffizienzlücke zwischen technologischen und systemtechnischen Innovationen einerseits und den ungenutzten Effizienzpotenzialen andererseits ist im Wesentlichen auf folgende vier Faktoren zurückzuführen:

- **Homo sapiens sapiens ≠ homo oeconomicus:** wir treffen unsere Entscheidungen zumeist nicht auf rationalen Grundlagen. Von Interesse dabei ist, warum Menschen auch „ökonomisch irrationale“ Entscheidungen bei der Änderung des Energieverhaltens treffen.
- **technokratische Ansätze:** bisherige Versuche das Energieverhalten zu ändern, zielen zumeist auf einzelne Personen ab. Es zeigt sich zunehmend, dass entsprechende Aktivitäten auf die gesellschaftliche Ebene und soziale Aspekte abzielen sollen. Partizipative Prozesse, soziale Netzwerke, gegenseitiger Informationsaustausch können hierfür passende Ansätze sein.
- **geringer Informationsaustausch** von guten Beispielen und Forschungsarbeiten: dies betrifft den Informationsaustausch unter Forschern genauso wie zwischen unterschiedlichen Disziplinen, zwischen Forschungsinstitutionen und zwischen den Bundesländern. Zusätzlich finden Best Practice Beispiele und Forschungsarbeiten nicht den Weg zu Policy-Makern und anderen relevanten Stakeholdern. Effekt davon ist unter anderem, ein schwach ausgeprägter Forschungsbereich zum Thema der Änderung des Energieverhaltens.
- Das **Fehlen von aussagekräftigen Monitoring-** und **Evaluierungstools:** DSM-Projekte weisen eine große Bandbreite unterschiedlicher Ziele, Betätigungsfelder, TeilnehmerInnen, Ressourcen etc. auf, für welche ein allgemein gültiger Rahmen zur Evaluierung und zum Monitoring schwer definierbar ist. Es besteht jedoch großer Bedarf an geeigneten und effektiven Methoden zum Monitoring, zur Evaluierung und zum Lernen von erfolgreich umgesetzten DSM-Projekten als Grundlage für deren zielgerichtete Weiterentwicklung.

Erfahrungen internationaler Beispiele

Bis dato hat das IEA DSM Task 24 Team rund 40 internationale Beispiele von DSM-Programmen systematisch analysiert, die auf unterschiedlichen Verhaltenstheorien oder Umsetzungsmodellen basieren. Es treten dabei „horror stories“ mit ganz gegenteiligen Effekten zum ursprünglich beabsichtigten Ziel auf, aber auch „hero stories“, „learning stories“ und „love stories“. Die Analysen der exemplarischen Programme bestätigen die grundlegende Annahme, dass eine langfristig wirksame Verhaltensänderung durch eine Veränderung des Lebensstils hervorgerufen wird. Hierfür braucht es:

- einen Mix von Interventionen auf allen gesellschaftspolitischen Ebenen (Staat, Region, Gemeinde, Betriebe, Haushalte ...);
- zielgerichtet Maßnahmenbündel, die Einzelne oder die Gesellschaft (oder Gruppen davon) ansprechen und Einfluss nehmen auf situationsabhängige Investitionsentscheidungen und auf alltägliche Gewohnheiten;
- mehrere, unterschiedliche Motivationsgründe (weg von reinen ökonomischen Vernunftentscheidungen basierend auf rationalen Informationen / Beratungen).

Weitere Informationen

Nähere Informationen sowie Internationale und nationale Dokumente zum IEA DSM Task 24 (u.a. mit den untersuchten DSM-Programmen und wissenschaftlichen Studien zum Thema) sind auf www.grazer-ea.at verfügbar.